Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 70 (1944)

Heft: 10

Artikel: Hallo! Hallo!

Autor: G.M.F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-482005

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Hallo! Hallo!

Weil einer Telephon-Teilnehmer ist, die Abonnementstaxen mehr oder weniger regel-mäßig bezahlt und die Anleitung für die Benützung des Apparates auswendig gelernt hat, ist er noch lange kein Telephon-Künstler. Denn der Apparat ist nicht alles und die löbliche Telephon-Verwaltung auch nicht. Viel wichtiger ist der Mensch am anderen Ende des Drahtes, der Mensch, den man in der Mitte seiner Arbeit, seines Vergnügens oder seines Schlafes so gebieterisch ans Telephon

An jenen Menschen wird lange nicht genug gedacht. Weil seine Gefühle in diesem Sonderfall noch nicht wissenschaftlich analysiert sind, nimmt man einfach an, er habe keine Gefühle. Irrtum! Er hat außerordentlich starke Gefühle. Er ist nicht nur eine Stimme, die man im Hörer vernimmt, er ist jemand, der ge-stört worden ist.

In den meisten Fällen ist er unzufrieden, denn wenn die Klingel des Telephons zu oft und zu lang läutet, genügt sie, um einen gut-mütigen Menschen in einen Tiger zu ver-

Wie es jemand aufs äußerste erbost machen würde, herangepfiffen anstatt gerufen zu wer-den, so ärgert es ihn, alles stehen lassen zu müssen, um einer Klingel zu gehorchen.

Die Klingel ist aber nicht das Aergste. schlimmsten sind off die Manieren des Men-



schen, der dich stört und für welchen du

deine Suppe, dein Kalbsplätzli oder deinen Kaffee kalt werden lässest. Manchmal klingen zur gleichen Zeit die Haustürglocke und das Telephon, und das passiert fast immer, wenn es dir ganz unmöglich ist, sofort zu antworten, sei es, weil du in der Badewanne bist oder weil du nur ein Hosen-bein anhast. Wenn du endlich an den Appa-rat humpeln kannst, hat der andere soeben wieder aufgehängt oder er teilt dir mehr oder weniger höflich mit, er habe sich geirrt...

Warum telephonieren die Leute, die sich so gern irren, am liebsten, wenn du schon im Bett bist?

Du wirst einem schönen Traume brutal ent-rissen, weil dein Apparat wie besessen klingelt. Du fluchst, weil dein unheilbarer Opti-

mismus in dem Bruchteil einer Sekunde schon einen ganzen Roman gebaut hat. Wer kann das wohl sein? Vielleicht ein Freund, der dir sagen will, daß du das große Los gewonnen hast? Bestimmt etwas Erfreu-

liches, denn kein Mensch würde um diese Zeit anläuten, um eine schlechte Nachricht anzukünden.

Barfuß und mit klappernden Zähnen 10 Grad im Korridor — eilst du zum Apparat und rufst freundlich: «Hallo!» «Wer sind Sie?» frägt eine mifstrauische

«Soundsol»

«Welche Nummer haben Sie?»

«Eins nullnull nullfünf . . . »
«Ach! wieder falsch verbunden! Wie dumm!» Und die Person hängt ungeduldig wieder

Du kriechst wieder in dein Bett und kannst nicht mehr einschlafen, weil du an alles denkst, was du dieser Megäre würdest an den Kopf haben werfen können, wenn sie nur nicht so schnell wieder aufgehängt hätte. G. M. F.

Karls-Ruhe

In einer Dorfschule unserer badischen Nachbarschaft fragte der Lehrer, wie die Haupt-stadt von Baden heiße. Der kleine Gustävle konnte sich beim besten Willen nicht mehr auf den Namen besinnen.

Der Lehrer wollte seinem Gedächtnis nach-helfen und sagte freundlich: «Das ist doch so leicht zu merken: Ich habe euch doch erklärt, aus was für Bestandteilen das Wort zusam-mengesetzt ist: der erste Teil ist ein Buben-vornamen, und das zweite braucht man in der

Gustävle triumphierend: «Friedrichshafen!»



